

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 14

Artikel: Es ist Frühling
Autor: Stamm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON PETER STAMM

«Oh, Welch ein Fest ist die Natur! Des Frühlings, wenn Väterchen Frost sein Eiszapfensäcklein sich über die kalte Schulter geworfen und Prinzesschen Frühling Einzug genommen hat. Wie leuchtet da alles in bunter Farbenpracht, wie lächelt uns jedes Blümelein zu, singt uns jedes Vögelein ein Frühlingsliedchen!

Dann lasst uns nach draussen gehen, um uns an der freien Natur zu erfreuen! Lasst die Stubenhocker hinter den Zentralheizungen hocken und reicht euch die Hände zum fröhlichen Reigen, 's ist Frühling!

Aber lasst uns nicht müssig sein. Das Gärtlein will bestellt sein. Gott liebt nur den, der arbeitet. Viel Unkraut ist schon aus dem Boden geschossen. Manches Kräutlein will getilgt und manches Käferlein vergiftet sein, bis unser Gärtchen wieder sauber und anständig ist. Aber was ist denn da los? Ein böses Vögelein will einen lieben kleinen Regenwurm stibitzen. Gleich springen wir hinzu und rufen: «Hu, hu, böses Vögelein. Lass das so nützliche Würmelein sein. Friss lieber die Käferlein, die nichtsnutzigen.» Da erschrickt das Vögelein und fliegt husch, husch davon.



Es ist Frühling

Jeden Tag sind wir nun im Gärtchen und arbeiten fleissig. Und bald sehen wir die ersten Radieschen ihre Köpfcchen keck aus der Erde strecken und hören sie fragen: «Kuckuck?» Beim Nachbarn ist noch nichts zu sehen. Ist das eine Freude!

Ja, liebe Leserin und lieber Leser, so schreibt meine liebe Frau in ihrem Garten-Tagebuch, in das sie schon seit dreissig Jahren all die kleinen Freuden verzeichnet, die ihr ihr Gärtchen bereitet. Und fürwahr, ist es nicht eine Freude, wie der Frühling jetzt aus allen Poren sprudelt, die wir ihm öffnen? Doch erwachtet, Leser und Le-

serin. Der Lenz bringt nicht nur viel Seelenfreude, sondern auch viel Arbeit. Hinaus! Hinaus! Männer, Frauen und Kinder. Hinaus!

Schon wartet euer der Garten, schon öffnet sich die wollüstige Scholle, um euren Samen zu empfangen. Umgarnt sie, umarmt sie mit eurem Ackergerät, fasst sie, dringt tief in sie ein, ja, knechtet sie, ja, macht sie euch untertan. Ja! Dann zwingt sie, zähmt sie, macht sie urbar, bezähmt ihre Fruchtbarkeit, legt Wege an, Rabatten. Pflanzte eure Radieschen in parallelen Geraden, die sich selbst in der Unendlichkeit nicht schneiden. Helft Ordnung zu schaffen im Chaos unseres Universums.

Dann, wenn es Abend wird, wenn ihr gesiegt habt und eure müden Körper wie geballte Fäuste trotzig aus der dampfenden Erde ragen, wenn die untergehende Sonne sich im blauen Stahl des Spatens spiegelt, dann werdet ihr verstehen. Dann wird euch die Erde untertan sein und wird euch ihre tiefsten Geheimnisse offenbaren, dann werdet ihr den Ruf der Scholle hören, den Puls des Urgrundes spüren, aus dem wir alle wie Würmer gekrochen sind, nur um am Weltenabend wieder in ihm zu versinken. Das ist euer Garten. Das ist euer Leben.



Jeder Tag ist Servelat-Tag

Fragt man Schweizer im Ausland, was sie dort am meisten vermissen, so hört man nicht selten: »Servelats.« In der Tat ist der Servelat, wenn auch nicht unbedingt Objekt unseres Stolzes, so doch Objekt unserer Begierde. Wie mancher denkt nicht bei Kaviarbrötchen in Moskau oder Kidney-Pie in London sehnsüchtig an den guten, alten Servelat.

Der Servelat stand nicht immer auf dem Speisezetteln unseres Landes. Seine wilde Form (*cervellata vulgaris*), die überall in den Voralpen zu finden ist, ist etwas bitter und eher unansehnlich. Wohl war sie den Kuhhirten schon lange bekannt und man schrieb ihr in ländlichen Gebieten manch wunder-tätige Wirkung zu, aber den Durchbruch in breiten Bevölkerungsschichten schaffte der Servelat erst, nachdem findige Botaniker die Pflanze gekreuzt und kultiviert hatten, bis der Servelat entstand, den wir auch heute noch kennen und lieben.

Alpen- oder Schneeservelat

Weniger bekannt als der gemeine Servelat und seine Zuchtform, der Speiseservelat, ist der Alpen- oder Schneeservelat (*cervellata nivealis*). Er ist kleiner und etwas süsser als sein berühmter Verwandter und wurde erst in letzter Zeit wegen seines geringeren Fettgehalts von den Ernährungswissenschaftlern wiederentdeckt.

Der Servelat wird meist von der Hand in den Mund gegessen. Aber er ist ein vielseitiges Nahrungsmittel. Mit etwas Phantasie und wenig Arbeit, lassen sich aus ihm die unterschiedlichsten Gerichte zaubern. In der Folge stellen wir Ihnen einige schmackhafte Rezepte vor, mit denen Sie nicht nur ihre Familie überraschen und erfreuen werden.

Servelat cuit

Man koche einen Servelat während ca. zehn Minuten in leicht gesalzenem Wasser.

Deux servelats cuits

Man koche zwei Servelats während ca. zehn Minuten in leicht gesalzenem Wasser.

Faux Servelat grillé

Man nehme eine Bratwurst und brate sie.

Vegi-Servelat

Man nehme eine Banane.

Bouché de Servelat (Servelat-Pastetli)

Man nehme pro Person zwei Pastetli und backe sie während ca. 15 Minuten im Ofen bei mittlerer Hitze.

Man halbiere einen Servelat und stecke je eine Hälfte mit dem Zipfel nach oben in ein Pastetli. Servieren, solange es noch warm ist (als Füllung eignet sich auch gekochter Servelat s.o.).

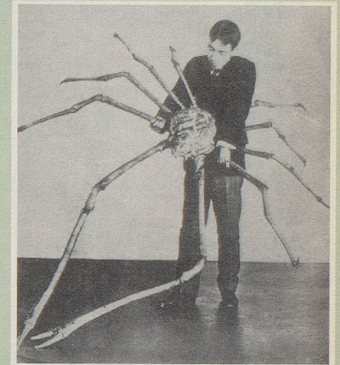
Ausschneiden und gewinnen!

Nebenstehend finden sie einige Samen des Alpenservelats. Pflanzen Sie sie in etwas feuchte Erde, und schon in wenigen Jahren werden Sie stolzer Besitzer einer ertragreichen und formschönen Servelat-Pflanze sein. Wenn es soweit ist, schicken Sie uns ihren schönsten Servelat. Der Einsender oder die Einsenderin des schönsten Stückes, das bei uns eingeht, gewinnt einen Servelat für zwei Personen (mit Senf und Bürli). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ich bin im Besitze von Shaffers Kolossal-Himbeerstöcken ohne Wurzelausschläge, aber bislang hatte ich mit der Vermehrung kein Glück. Kennt der Grüne Daumen ein Mittel?
Unwissender

Könnte mir der Grüne Daumen mitteilen, wie ich die Erdkrebse (sog. «Werren»), die meinem Gartenbau grossen Schaden zufügen, auf Dauer unschädlich machen könnte?
Frau auf dem Lande

Lieber Unwissender, versuchen Sie es mit Dr. Schröders Stärkungs-Elixier. Ich selbst habe es mit Erfolg angewendet und bin inzwischen Vater von zehn gesunden Kindern.



Ein Erdkrebs wird von einem Japaner gefl. erwürgt

Liebe Frau auf dem Lande, der Erdkrebs (*Grylotalpa*) ist einer der hartnäckigsten Schädlinge in unseren Gärten. Gelegentlich wird versucht, ihm mit Sprengungen beizukommen, aber dieses Mittel wirkt oft nur für kurze Zeit. Aus Japan erfahren wir demgegenüber, dass das Erwürgen der Erdkrebse mit blossen Händen gute Erfolge bringt.

Lieber Grüner Daumen, mein Nachbar hat in seinem Garten einen Geräteschuppen aufgebaut, der uns selbst viel Schatten verursacht. Darf er das, und was kann ich dagegen tun? -
besorgter Nachbar



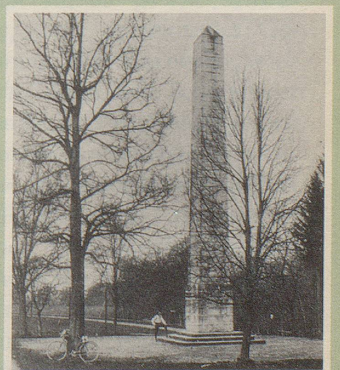
Der Grüne Daumen mit seinen zehn Kindern

Werter Grüner Daumen, In unserem Obstgarten ist das Gras an verschiedenen Stellen gelb geworden. Für gefl. Antwort zum voraus verbindlichsten Dank
Besorgter Gärtner

Lieber, besorgter Gärtner, es ist sehr wichtig, dass Sie ihren Rasen häufig sprengen. Beachten Sie dabei unbedingt die nötigen Sicherheitsvorkehrungen und sprengen sie nicht nach Sonnenuntergang. Ihre Nachbarn werden es Ihnen danken.



Häufiges Rasensprengen verhindert gelbe Flecken



Ein Geräteschuppen, der viel Schatten wirft

Lieber, besorgter Nachbar, sprengen könnte auch in Ihrem Fall die Lösung sein. Sprengen Sie aber mit Vorteil nach Sonnenuntergang.